

Lieber Genosse Trotzki!

Berlin, 30. X. 1929

[...]

Zum Schluss möchte ich Ihr Augenmerk noch auf Österreich lenken, wo gegenwärtig das ZK der KPÖ unter der Parole „Für Arbeiterräte und Diktatur des Proletariats“ kämpft. Remmele verlangte auf einer offenen Plenarsitzung des ZK der KPD, dass die KPÖ diese Parole nicht nur propagandistisch stelle, sondern ihre unmittelbare Verwirklichung organisiere. Die Folge dieser Politik der Partei ist, dass sich die Aktivitätswelle im Proletariat, die noch im August anstieg, nicht weiterentwickelte, dass die österr. Arbeiter widerstandslos den „29. September“ - die Übernahme der Regierung durch den konterrevol. Flügel der Bourgeoisie, gestützt auf die Heimwehr, - hinnahm. Die Partei geht immer mehr zurück und verliert ihre letzten Positionen.

Mit den besten Grüßen

Ihr

Kurt Landau

¹ digitalisiert wurden nur der auf Österreich bezogene Teil des Briefes

Lieber Genosse Trotsky!

Berlin, 30.8.1929

Ich bestätige den Empfang Ihres Briefes vom 26.8. Ich habe heute noch Schritte unternommen um die gewünschten, kapitalistischen Tagesblätter zu erlangen. Ich hoffe, daß es mir gelingt, so schnell als möglich das Material zu bekommen.

Über die Lage der deutschen Opposition habe ich meinen beiliegenden Brief an Genossen Frank nichts hinzuzufügen. Für die „Verite“ habe ich in der letzten Zeit noch Material gesammelt; ich hoffe, daß ein Teil davon, zumindest der Artikel über die Krise im Leninismus, in dieser Nummer erscheint. Gestern sandte ich auch an Gen. Kanner eine längere Arbeit betitelt: „Gibt es heute die deutschen Rechte?“ die die Beziehungen der deutschen Arbeiterbewegung mit den Sozialdemokraten darstellt. (Es wird Sie vielleicht interessieren zu erfahren, daß Brandtts monatliche mit De-Ge-Sa, der mit Lang-Pin-fhan die „neue Partei“ gründete, in Berlin verhandelte. Frau Shulgi, der mit Kindlich befreundete, erwähnte dies zufällig. Beim Kongreß von Weimar ist noch interessant, daß „Lügen der Frau“ die Unverschiedenheit eines norweg. und amerikan. Delegierten nicht erwähnte.) Mein Gefühl möchte ich Ihr Augenmerk noch auf Österreich lenken, wo gegenwärtig das ZK der KPÖ unter der Parole „Für Arbeiter und Diktator des Proletariats“ kämpft. Kreuzer verlangte auf einer Plenarsitzung des ZK der KPÖ, daß die KPÖ diese Parole nicht nur propagandistisch stelle, sondern ihre unmittelbare Verwirklichung anstrebe. Die Folge dieser Politik der Partei ist, daß mit der Aktivitätswelle im Proletariat die noch im August austrug, nicht weiterentwickelte, daß die österr. Arbeiter widerstandslos den „28. September“-die Übernahme der Regierung durch den konservat. Flügel der Bourgeoisie gesteht auf die Pleinwehr, - Annahme. Die Partei geht immer mehr zurück und verliert ihre letzten Positionen.

Mit den besten Grüßen

Ihr
Karl Handberg